



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

Dachverband der Natur-
und Umweltschutzverbände
in Baden-Württemberg
nach § 66 Abs. 3 NatSchG

Anerkannter Naturschutz-
verband nach § 67 NatSchG

Bearbeitung durch den
LNV-Arbeitskreis
Mannheim, Heidelberg, Rhein-Neckar
Hauptstraße 42
69117 Heidelberg

Heidelberg, den 21.8.2008

Landesnaturschutzverband BW · Olgastraße 19 · 70182 Stuttgart

Regierungspräsidium Karlsruhe
Abtlg. 1 – Steuerung und Verwaltung
z.Hd. Herrn Wagner
Schlossplatz 1 - 3
76131 Karlsruhe

**Betreff: Fernwärmeleitung Mannheim – Speyer
Verfahren gem. § 20 UVPG
Aktenzeichen 15-0513.2-E/36**

Stellungnahme zur Tischvorlage für den Scoping-Termin (Stand Juli 2008)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir danken für die Zusendung der Unterlagen und nehmen wie folgt Stellung:

1. Notwendigkeit einer Fernwärmeleitung

Die in Rede stehende Fernwärmeleitung ist offensichtlich eine Folgeplanung des geplanten Blocks 9 des Großkraftwerks Mannheim. Sie unterliegt daher aus ökologischer Sicht derselben prinzipiellen Infragestellung wie Block 9 GKM. Als Grundlage der Planungen für die Fernwärmeleitung sind daher die energiewirtschaftlichen Berechnungen und die daraus resultierenden Begründungen darzustellen.

2. Alternativenprüfung

Da von dem Projekt FFH-Gebiete betroffen sind, sind selbstverständlich auch Berechnungen von Alternativen vorzustellen. Hierzu folgende Hinweise:

Die geplante Fernwärmeleitung hat den Anschluss Speyers an das Großkraftwerk Mannheim (GKM) zum Ziel. Das GKM sowie der derzeit dort geplante Block 9 werden ausschließlich mit Steinkohle gefeuert und verursachen dadurch erhebliche Emissionen. Zudem erreicht das GKM einen Brennstoffausnutzungsgrad von weniger als 50 Prozent. Hinsichtlich der immer wichtiger werdenden effizienten Nutzung von Brennstoffen ist eine Dezentralisierung der Energieversorgung zielführend, während die Beibehaltung oder gar der Ausbau der zentralen Großkraftwerke energetisch in die Sackgasse führt. Notwendig ist der Rückbau des GKM auf eine sinnvolle Betriebsgröße sowie der Ersatz der Steinkohleverfeuerung durch weniger umweltbelastende Brennstoffe. Der nunmehr von der MVV Energie AG beabsichtigte Anschluss Speyers an das GKM hätte verschiedene Nachteile, gerade auch für Speyer:

- Hohe Abhängigkeit der Stadt Speyer vom GKM und der MVV Energie AG u.a. hinsichtlich der Preisgestaltung.
- Bei Störfällen, Beschädigung der Fernwärmeleitung und dergleichen ist die Versorgungssicherheit von Speyer nicht gewährleistet. Es müssen in Speyer Sicherheits- und Reservekapazitäten bereit gehalten werden, die den Wärmepreis verteuern.
- Geringere Umweltverträglichkeit aufgrund der Verfeuerung von Steinkohle im GKM sowie des schlechten Brennstoffausnutzungsgrades des GKM.

Bislang wird das Fernwärmenetz in Speyer aus einem 25 MWtherm. Heizkraftwerk versorgt, das mit Gas und Heizöl gefeuert wird. Hinsichtlich der Energie- und Klimabilanz ist eine Modernisierung des bestehenden Heizkraftwerks Speyer weitaus sinnvoller als der Anschluss an das GKM. Die Weiterentwicklung der hocheffizienten dezentralen Kraft-Wärme-Kopplung in Speyer hat mehrere Vorteile:

- Verbrauchsnahe Herstellung der benötigten Wärme und von Strom im Rahmen der Kraft-Wärme-Kopplung und damit Vermeidung von Transportverlusten.
- Geringere Luftverschmutzung und Kohlendioxidemission durch Nutzung von Erdgas und später ggf. Biomasse/-gas als Brennstoff.
- Höhere Versorgungssicherheit.
- Höhere Unabhängigkeit der Stadt Speyer und der Stadtwerke Speyer GmbH.

Durch die Nutzung der oben skizzierten Alternativen kann der Eingriff in Natur und Landschaft vollständig vermieden werden. Daher fordern die Umweltverbände, dass im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung auch eine Überprüfung von Vorhabens-Alternativen durchgeführt wird.

3. Betriebsbedingungen

3.1 Auswirkungen der Wärmeverluste

Aus der Beschreibung des Fernwärmerohres geht hervor, dass der Rohrmantel eine Dicke von 7,5 cm aufweist. Wir bitten um Auskunft, welche Wärmemenge durch die relativ dünne Wärmedämmung des Rohres in die Umgebung transmittieren kann. Und zwar im Regelbetrieb sowie bei der maximal vorgesehenen Heizwassertemperatur von 130 Grad C. Wie wirken sich diese Wärmeemissionen auf die Umgebung aus?

3.2 Auswirkungen auf die Vegetation

Welche Beschränkungen sind für den Bewuchs der Leitungstrasse zu gewärtigen?

3.2 Anschlusspunkte auf der Strecke

Die geplante Fernwärmeleitung durchquert die Gemeinden Brühl und Ketsch. Sind Übergabestationen und Anschlüsse von Fernwärmenetzen in diesen Gemeinden vorgesehen? Werden solche Einrichtungen mitgeplant bzw. in die Wirtschaftlichkeitsrechnung einbezogen? Welche maximale Wärmemenge kann durch die vorgesehene Rohrleitung transportiert werden?

4. Bauphase

Größe und Position der Baunebenflächen müssen in den Planungsunterlagen genau festgelegt werden.

In den Schutzgebieten wird eine reduzierte Baustellenbreite vorgesehen. Die Lage dieser Stellen und die jeweilige Baustellenbreite müssen in den Planungsunterlagen genau festgelegt werden.

Bei der Bauausführung sind – insbesondere in den Schutzgebieten – die Schutzzeiten für Flora und Fauna zu beachten. Diese Zeiten sind in die Planungsunterlagen zu übernehmen.

5. Trassenvarianten im Bereich des NSG „Hockenheimer Rheinbogen“

Die Variante „Führung entlang des Deichfußes“ scheint die ökologisch sinnvollste zu sein. Sie führt entlang der Straße, zwischen Flugplatz und Straße sowie zwischen Ziegeleigebäude und Straße.

Die Variante „Führung um das Naturschutzgebiet herum“, aber komplett im Vogelschutzgebiet, greift deutlich stärker in die Natur ein als die Variante „Deichfuß“.

Die Variante „Führung durch das Naturschutzgebiet“ ist nicht machbar, da der Feldweg, auf dem die Trasse verlaufen soll, vom 1. April bis 15. Juni nicht begangen werden darf. Das hätte zur Folge, dass die Fernwärmeversorgung Speyers in dieser Zeit stillgelegt werden müsste, weil in einem Schadensfall dieser Leitungsbereich nicht zugänglich wäre.

Warum verlässt die geplante Trasse nach dem Ketscher Badensee die Straße und wird auf einem Feldweg geführt?

6. Andere Trassenwahl

Die Verlegung von Gas- und Ölleitungen sowie von Elektrokabeln aller Größen auf dem Meergrund ist Stand der Technik. Ist nicht eine Verlegung der Fernwärmeleitung im Rhein denkbar?

Dieser Stellungnahme schließen sich an:

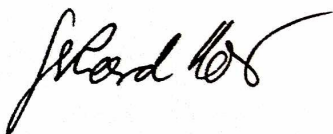
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) – Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald

Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) – Ortsgruppe Schwetzingen

Umweltforum Mannheimer Agenda 21 e.V.

Landesfischereiverband BW e.V.

Mit freundlichen Grüßen



Gerhard Kaiser
LNV-Arbeitskreis Mannheim, Heidelberg, Rhein-Neckar